



Eine Band aus Theologen: Joachim Wolfer (rechts) und Christof Meyer (Mitte) sind zwei von vier Pfarrern der Band Ecclesi Jazz.

Foto: Horst Rudel

Pfarrer verjazzten alte Kirchen-Choräle

Gaisburg Die Band Ecclesi Jazz tritt selten auf. Doch wenn sie ein Konzert geben, dann geht der Erlös an andere. Von Nina Ayerle

Kirche und Jazzmusik haben auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun – könnte man meinen. Doch es gibt Ausnahmen. Eine ist die Stuttgarter Band Ecclesi Jazz, die in der vergangenen Woche bei einem ihrer seltenen Konzerte im Einrichtungshaus Firnhaber in Gaisburg zu hören war. Die Bandmitglieder haben diese ungewöhnliche Mischung aus Kirche und Jazz selbst entdeckt.

Der Grund dafür ist einfach: Vier von sieben Bandmitgliedern sind hautberuflich Pfarrer. Oft werden sie deshalb auch „Theologen-Band“ genannt. Mit Kirchenmusik kennen sie sich sowieso aus, Jazz ist ihre Leidenschaft. „Unser Bassist hatte vor einigen Jahren ein selbst arrangiertes Kirchenlied mit in die Probe gebracht“, erzählt der Gitarrist Joachim Wolfer, der als evangelischer Pfarrer im Stadtbezirk Wangen tätig ist. Seitdem vermischen sie Swing, Blues und Bossa Nova mit alten Kirchenliedern.

Konzerte der Band sind eher eine Rarität, obwohl sie schon richtig große Auftritte

hatten. Beim Benefizkonzert im Möbelgeschäft spielten sie eine Stunde lang ihre selbst erarbeiteten Arrangements. Der Erlös der Eintrittskarten ging in diesem Fall an die Evangelische Landeskirchenstiftung. Dafür waren die vier Pfarrer und ihre drei Bandkollegen gerne bereit, Bass, Gitarre und Saxofon rauszuholen. Mit dem Konzert setzte die Stiftung gemeinsam mit dem Einrichtungshaus aus dem Stuttgarter Osten die Reihe „Firnhaber Classics“ fort.

Entstanden ist die Band in der gemeinsamen Vikarszeit von Joachim Wolfer und dem Saxofonisten Christof Meyer, der heute der Pfarrer der evangelischen Petruskirchengemeinde in Gablenberg ist, im Jahr 1993. „Bei unseren Seminaren in Birkach haben wir angefangen, gemeinsam Musik zu machen“, erzählt Wolfer. Mit Gitarre und Klavier hatten sie einfache Jazzstandards ausprobiert, so der Gitarrist. „Da entstand die Idee, eine Band zu gründen.“

Die Suche nach einem Bassisten und einem Schlagzeuger begann. Zunächst kon-

zentrierte sich die Gruppe auf Jazzmusik, die Brasilianerin Lucy Heim, kurzzeitig als Sängerin mit dabei, brachte noch Bossa Nova-Einflüsse mit. „Allerdings haben wir nie richtig heißen Jazz gespielt, bei dem sich ein Solo an das andere reiht“, so Wolfer. In einem richtigen Jazz-Club seien sie auch noch nie aufgetreten, bedauert der Pfarrer aus Wangen. Ganz am Anfang spielte die Formation vor allem auf Hochzeiten. „Als Pfarrer war das interessant. Ich stand mal auf einer anderen Seite während der Trauung“, findet Christof Meyer. Doch auch schwierigere Projekte scheut die Band nicht: Vor kurzem nahmen sie mit dem Chor Refugio eine CD auf. „Wir haben den Chor begleitet. Da war ich mir nicht sicher, ob das passt“, sagt Wolfer im Nachhinein.

Nach einigen Jahren stellte der Bassist Rudolf Schmid nach und nach ein Repertoire an Kirchenliedern zusammen. Der Musikstil von Ecclesi Jazz war damit etabliert. „Wir waren die ersten Musiker, die Kirchenmusik mit Jazz kombiniert haben“, sagt Christof Meyer. Das machte die Band für große Veranstaltungen wie den Kir-

chentag interessant. Seit mehreren Jahren treten sie regelmäßig dort auf. „Einmal haben wir beim Kirchentag in Bremen sogar vor Helmut Schmidt gespielt“, erinnert sich Meyer. Für die Band sei dies mit Sicherheit eines der schönsten Ereignisse gewesen, sind sich Meyer und Wolfer einig.

Die Musik hat aber auch noch einen anderen Effekt: „Ich knüpfte darüber viele Kontakte für die Kirche“, sagt Meyer. Er begann erst im Alter von 30 Jahren, Saxofon zu lernen. Die ersten Schritte mit dem Instrument machte er in der Big Band des Musikvereins Gablenberg. Zusätzlich zu Ecclesi Jazz engagiert er sich noch in einem Saxofon-Quintett. „Wir spielen alle noch in anderen Besetzungen mit“, so Meyer.

Einmal im Monat treffen sie die Musiker jedoch gemeinsam für Proben. Das Benefizkonzert war aber wohl einer der letzten gemeinsamen Auftritte. „Ich verlasse Stuttgart im kommenden Juni“, so Meyer. Für sechs Jahre geht er dann nach Andalusien in Südspanien. „Mein letzter Auftritt wird während meines Abschiedsgottesdienstes sein.“

Beim Kirchentag in Bremen ist Helmut Schmidt unter den Zuhörern gewesen.